

Sektionen/Kommissionen

Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken (AGSB)

„www.agsb2002.de“

Ankündigung der 23. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken / dvs-Kommission „Bibliotheksfragen, Dokumentation, Information“ (BDI) (25.-27. März 2002; Münster)

Die Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken (AGSB), die in der dvs die Funktion der Kommission „Bibliotheksfragen, Dokumentation, Information“ (BDI) wahrnimmt, führt ihre 23. Jahrestagung in Münster durch. Im Mittelpunkt der Tagung stehen diesmal Fragen nach der Vermittlung fachspezifischer Informationen unter besonderer Berücksichtigung neuer Technologien und der Beitrag der AGSB zu einem sportwissenschaftlichen Fachportal im Internet (WWW). Ergänzt wird dieses Programm durch den traditionell gepflegten Erfahrungsaustausch über neue Publikationen, Periodika und Medien und zu Fragen der Katalogisierung und Sacherschließung. Außerdem stehen Formalia der AGSB auf dem Programm (Berichte des Vorstands, aus den Arbeitsgruppen und der Teilnehmer/innen).

Es werden Vorträge eingeworben, aber auch die Anmeldung von Beiträgen ist erwünscht. Beitragsangebote werden bis zum 31. Januar 2002 an den Vorsitzenden der AGSB, Frederik BORKENHAGEN, erbeten (halbseitiges Abstract an: dvs.Hamburg@t-online.de).

Zur Teilnahme eingeladen sind alle AGSB-Mitglieder, die Fachreferenten, Bibliothekskräfte und -beauftragten der Universitäts- bzw. Institutsbibliotheken aus dem Be-

reich des Sports sowie alle Interessierte aus den sportwissenschaftlichen Hochschul- und Forschungseinrichtungen, die sich mit Fragen der Bibliotheksarbeit, der Dokumentation und Information oder dem Einsatz neuer Technologien in Studium und Lehre befassen.

Die Tagung wird ausgerichtet vom Institut für Sportwissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Tagungsstätte ist das Franz-Hitze-Haus, Kardinal-von-Galen-Ring 50, 48149 Münster, wo auch Übernachtungsmöglichkeiten in modernen Einzel- und Doppelzimmern bestehen. Die Tagungsgebühren betragen ca. 150,00 € (EZ) bzw. ca. 135,00 € (DZ) pro Person. In den Tagungsgebühren sind die Übernachtung, die Verpflegung und das Rahmenprogramm der Tagung enthalten. Genaue Informationen hierzu sind über die Tagungshomepage verfügbar. Anmeldeschluss ist der 15. Januar 2002.

Anmeldungen und weitere Informationen bei: Westfälische Wilhelms-Universität Münster, FB 07 – Sportbibliothek, Caroline BRUDER, Horstmarer Landweg 62b, 48149 Münster, Tel.: (0251) 833 9287, Fax: (0251) 833 4862, eMail: bruder@uni-muenster.de, Internet: <http://www.uni-muenster.de/sportwissenschaft>.

ad-hoc-Ausschuss Berufsethik

„Wissenschaftsethik in der Sportwissenschaft“

Expertengespräch des ad-hoc-Ausschusses „Berufsethik“ (18.-20. Februar 2002; Bielefeld)

Workshop des ad-hoc-Ausschusses „Berufsethik“ (31. Oktober-01. November 2002; Frankfurt/Main)

Wie in anderen Lebensbereichen (vor allem in der Wirtschaft) hat es sich auch für die Wissenschaften als notwendig erwiesen, ethische Grundsätze zu formulieren. Entsprechend hat die DFG 1998 Empfehlungen für die 'Selbstkontrolle in der Wissenschaft' veröffentlicht, und hat der Deutsche Hochschulverband 2000 eine entsprechende Resolution 'Selbstkontrolle der Wissenschaft und wissenschaftliches Fehlverhalten' beschlossen. Auch in benachbarten Wissenschaften, z.B. in der Psychologie, der Erziehungswissenschaft und der Soziologie, sind entsprechende Verhaltensregeln vorgelegt worden.

Der dvs-Vorstand hat im Oktober 2001 die Frage einer (Berufs-)Ethik der Sportwissenschaft erneut diskutiert und beschlossen, einen ad-hoc-Ausschuss 'Berufsethik' einzusetzen. Er hat die Aufgabe, die Möglichkeiten und Notwendigkeit einer Berufsethik für die Sportwissenschaft zu klären und gegebenenfalls einen entsprechenden Ehrenkodex vorzubereiten, der dann den Gremien der dvs zur Beschlussfassung vorgelegt werden kann. Diesem Ziel dient diese Expertentagung, deren Ergebnisse dann auf einem Workshop am 31. Ok-

tober/1. November 2002 in Frankfurt/Main mit dem dvs-Hauptausschuss und interessierten Mitgliedern der dvs diskutiert werden soll.

Die Teilnahme am Expertengespräch erfolgt auf Einladung; der Workshop ist offen für alle Interessierten. Anmeldeschluss zum Workshop ist der 15.09.2002.

Der Workshop findet statt in der Sportschule des LSB Hessen (Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt). Dort steht eine begrenzte Anzahl an Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung. Die Tagungsgebühren betragen 75,00 € (EZ) bzw. 60,00 € (DZ), einschl. der Mahlzeiten. Der Workshop beginnt am 31. Oktober gegen 14.00 Uhr und endet am 1. November um ca. 13.00 Uhr. Am 1. November schließt sich nachmittags die Sitzung des dvs-Hauptausschusses an.

Weitere Informationen bei: Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus WILLIMCZIK, Universität Bielefeld, Abt. Sportwissenschaft, Postfach 10 01 31, 33501 Bielefeld, Tel.: (0521) 106-5127, Fax: (0521) 106-6432, eMail: klaus.willimczik@uni-bielefeld.de oder bei der dvs-Geschäftsstelle, eMail: dvs.Hamburg@t-online.de.

Sektion Biomechanik

„Standardisierung in der Elektromyografie“

Ankündigung des 16. dvs-EMG-Kolloquiums (24. Mai 2002; Bad Sassendorf/Soest)

Seit acht Jahren trifft sich eine Gruppe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Sportwissenschaft, Medizin, Psychologie und Arbeitswissenschaft zweimal im Jahr an wechselnden Tagungsorten zu einem ganztägigen EMG-Kolloquium der dvs-Sektion Biomechanik. Im Jahre 2002 zentrieren sich die elektromyografischen Themenschwerpunkte neben der Vorstellung und der Diskussion eigener Hardware-Produkte und aktueller Forschungsprojekte, Untersuchungsdesigns, Ergebnisse sowie Interpretationsansätze wieder schwerpunktmäßig auf die Auseinandersetzung mit weiterführenden theoretischen, methodischen und untersuchungspraktischen Problemstellungen der EMG-Forschung im Sport. Zu den bewährten Programmpunkten des EMG-Kolloquiums zählen weiterhin der Erfahrungsaustausch und die Hilfestellung bei forschungsmethodischen sowie fachdidaktischen Fragestellungen. Neben dem Schwerpunktthema besteht – wie bisher – die Möglichkeit, fachbezogene und anwendungsorientierte Forschungsprojekte aus dem EMG-Bereich vorzustellen.

Zentrales Ziel des halbjährig stattfindenden EMG-Kolloquiums ist es, den gegenwärtigen Forschungs- und Kenntnisstand zur Elektromyografie zu diskutieren so-

wie die institutsübergreifende Kommunikation und den Erfahrungsaustausch zwischen den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem Bereich der EMG-Forschung weiter zu intensivieren. Die Veranstaltungsreihe findet in einem zwanglosen Rahmen statt und ist offen für alle EMG-Interessierte aus universitären Institutionen, die über grundlegende Erfahrungen in der Elektromyografie verfügen. Neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind herzlich willkommen.

Das 16. EMG-Kolloquium der dvs-Sektion Biomechanik widmet sich dem Thema „Standardisierung in der Elektromyografie“ und findet am Freitag den 24. Mai 2002 (Beginn: 11.00 Uhr, Ende ca. 18.00 Uhr) in Kooperation mit dem Institut für Biomechanik in der Klinik Lindenplatz in Bad Sassendorf/Soest statt. Tagungsgebühren werden nicht erhoben. Wer Interesse hat, einen Beitrag oder ein Diskussionsthema zu übernehmen, möge dies bitte bis zum 5. Mai 2002 anmelden.

Anmeldungen und weitere Informationen bei: PD Dr. Rainer WOLLNY, Universität Heidelberg, Institut für Sport und Sportwissenschaft, Im Neuenheimer Feld 700, 69120 Heidelberg, Tel.: (06221) 54-4338, Fax. (06221) 54-4387, eMail: i74@ix.urz.uni-heidelberg.de.

„Einführung in die Theorie und Praxis der Elektromyografie“

Ankündigung des 1. EMG-Workshops der Sektion Biomechanik (25. Mai 2002; Bad Sassendorf/Soest)

Erstmalig finden im Jahre 2002 aufgrund der erhöhten Nachfrage aus der Sportwissenschaft zwei eintägige Einführungsveranstaltungen zur Untersuchungsmethode der Elektromyografie statt (25. Mai, Bad Sassendorf/Soest; 9. November, Mainz). Ziel der beiden EMG-Workshops der dvs-Sektion Biomechanik ist es, die theoretischen Grundlagen sowie den methodischen, praktischen und analytischen Umgang mit der Oberflächenelektromyografie zu vermitteln. Zu den ausgewählten Themenfeldern der anwendungsorientierten Einführung in die EMG-Methode zählen: (1) theoretische Grundlagen und Methodologie der Elektromyografie, (2) elektromyografische Parameterisierungs- und Quantifizierungsverfahren, (3) Erhebung, Verarbeitung und Auswertung von EMG-Signalen, (4) EMG-Hard- und Software-Produkte.

Der theoretische Teil des Workshops widmet sich der Vermittlung elektromyografischer Grundkenntnisse. Im Mittelpunkt der anschließenden in themenbezogenen Kleingruppen stattfindenden Praxisphase steht die Demonstration grundlegender methodischer Vorgehensweisen wie Elektrodenapplikation, Realisierung einer (weitgehend) artefaktfreien Ableitung von EMG-Signalen, Problematik der Auswertung von Elektromyogrammen und Vorstellung aktueller elektromyografischer Hard- sowie Software-Produkte. Als Partner aus der Industrie konnten die Firmen Biovision (Wehrheim) und Simi (München) gewonnen werden.

Der 1. EMG-Workshop der dvs-Sektion Biomechanik findet am Samstag den 25. Mai 2002 in Kooperation mit dem Institut für Biomechanik in der Klinik Lindenplatz in Bad Sassendorf/Soest statt. Die Veranstaltung beginnt um 9.00 Uhr und endet um 17.00 Uhr. Die Teilnahmegebühr beträgt für dvs-Mitglieder und Studierende 25,00 € sowie für Nicht-dvs-Mitglieder 40,00 €.

Die **Anmeldung** für den 1. EMG-Workshop der dvs-Sektion Biomechanik sollte **bis zum 15. April 2002** bei der u.a. Kontaktadresse erfolgen (begrenzte Teilnehmerzahl). Die Gebühren sind bei der Anmeldung auf folgendes Konto zu überweisen: PD Dr. Thomas JÖLLENBECK, Konto-Nr. 854935, Stadtparkasse Wuppertal (BLZ 330 500 00), Stichwort: „1. EMG-Workshop“. In Bad Sassendorf stehen verschiedene Hotels, Gasthöfe und Pensionen für Übernachtungen zur Verfügung. Eine frühzeitige Anmeldung ist empfehlenswert (Information unter Tel. (02921) 501-4516). Nähere Informationen sind beim Organisationsteam (PD Dr. Thomas JÖLLENBECK, Bad Sassendorf/Soest; PD Dr. Rainer WOLLNY, Heidelberg) zu erfragen

Anmeldungen sind zu richten an: PD Dr. Thomas JÖLLENBECK, Klinik Lindenplatz, Institut für Biomechanik, Weslarner Straße 29, 59505 Bad Sassendorf, Tel.: (02921) 501-3414, Fax: (02921) 501-4310, eMail: joelle@uni-wuppertal.de.



www.dvs-sportwissenschaft.de



Kommission „Frauenforschung in der Sportwissenschaft“

„Gender-Arrangements im Lebenslauf“

Ankündigung der Jahrestagung (mit Nachwuchsworkshop) der Kommission „Frauenforschung in der Sportwissenschaft“ (23.-26. September 2002; Hannover)

Polarisierte Geschlechterverhältnisse scheinen Individuen dazu zu zwingen, ganz bestimmte qualitativ unterschiedliche Anpassungsleistungen zu vollziehen und zwar bereits während der Kindheit, in der Jugendphase, bei der Vorbereitung auf das Berufsleben und währenddessen, in Zeiten von Arbeitslosigkeit oder Neuorientierung und nicht zuletzt auch in der Phase nach dem Berufsleben. Das „doing gender“ ist nicht immer offensichtlich zu beobachten oder nachzuweisen, gestaltet es sich doch oft im Subjekt auf subtile Art und Weise.

Bei der Jahrestagung werden verschiedene Ausprägungen der Konstruktion und Dekonstruktion von Geschlecht, vor allem in sportbezogenen und bewegungskulturellen Bereichen beleuchtet sowie verschiedene Zugänge der Erforschung und der Intervention dargelegt. Es ist derzeit geplant Agnes ELLING (Niederlande), Kari FASTING (Norwegen), Gertrud PFISTER und Hans

BONDE (Dänemark) und Thierry TERRET (Frankreich) einzuladen. Wer zur Tagung einen Beitrag anbieten möchte, sollte bis 31. Januar 2002 einen Abstract einreichen. Die Tagung findet statt in der Akademie des Sports des LSB Niedersachsen, Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10, 30169 Hannover.

Im Kontext dieser Tagung wird am 23./24. September 2002 ein Nachwuchsworkshop der Kommission angeboten. Dort sollen Doktorandinnen die Möglichkeit erhalten, ihre Arbeiten vorzustellen. Als Beraterinnen stehen voraussichtlich Claudia KUGELMANN (Erlangen-Nürnberg), Ilse HARTMANN-TEWS (Köln), Gertrud PFISTER (Kopenhagen) und Beate BLANKE (Bremen) zur Verfügung.

Anmeldungen sind zu richten an: Christa ZIPPRICH, Universität Hannover, Institut für Sportwissenschaft, Am Moritzwinkel 6, 30167 Hannover, Tel.: (0511) 762-3620, Fax: (0511) 762-2196, eMail: zipprich@erz.uni-hannover.de.

Kommission Gerätturnen

„Bewegungslernen im Turnen“

Ankündigung der Tagung der Kommission Gerätturnen (23.-25. September 2002; Kienbaum)

Das Turnen gilt aufgrund seines Formenreichtums und seiner grundlegenden Idee des erfinderischen Umgangs mit Geräten als Inbegriff einer lernintensiven und -intensiven Sportart. Nicht zuletzt deswegen gehen Grundmodelle der Sportmethodik häufig auf Erfahrungen und Ansätze aus dem Turnunterricht zurück. Der Bedeutsamkeit des Lernens im Turnen wird mit der Entwicklung von Methoden des Lehrens entsprochen. Es ist von wissenschaftlichem und praktischem Interesse, die Beziehungen zwischen Lernen und Lehren genauer zu erforschen, die bei der Entwicklung von Lehrmethoden schon immer vorausgesetzt wird. Dabei gilt es nicht nur die Lehr- und Lernprozesse näher zu betrachten, die zur Aneignung und Übernahme von Bewegungen aus dem bekannten Kanon der Turnkunst führen, sondern im Horizont alternativer Ansätze müssen auch jene Lehr- und Lernprozesse betrachtet werden, die das Erfinden und Gestalten von Bewegungen und das Entwickeln von Bewegungsbeziehungen beim

gemeinsamen Turnen betreffen. Die damit aufgeworfenen Fragen sollen auf der Tagung diskutiert werden.

Außerdem ist es das Anliegen der Kommission, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Hierzu laden wir junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ein, auch themen-unabhängige Kurzvorträge zu halten, die Auskunft über ihre Forschungen zum Turnen geben. Beitragsangebote zum Tagungsthema oder zum Forum Nachwuchs erbitten wir bis zum 20. Februar 2002 an die u.a. Kontaktadresse.

Die Anmeldeformalitäten für den Besuch der Tagung werden den Mitgliedern der Kommission Anfang 2002 zugesandt. Andere Interessenten können Informationen bei folgender Adresse anfordern: Prof. Dr. Jürgen FUNKE-WIENEKE, Universität Hamburg, Fachbereich Sportwissenschaft, Mollerstr. 10, 20148 Hamburg, Tel.: (040) 42838-2954, Fax: (040) 42838-5666, eMail: funke-wieneke@uni-hamburg.de.

Kommission Gesundheit

„Interventionen im Gesundheitssport und in der Sporttherapie“

Ankündigung der Jahrestagung der Kommission Gesundheit (14.-15. März 2002; Bad Schönborn)

Wegen organisatorischer Probleme musste die Jahrestagung der Kommission Gesundheit 2001 – geplant in Aachen Ende Oktober in Kooperation mit der DVGS – leider abgesagt werden. Der Sprecherrat der Kommission hat deshalb kurzfristig entschieden, die „eigenen Anteile“ dieser Tagung der Jahrestagung 2002 zugrunde zu legen und diese auf den März 2002 vorzuziehen.

Zum Thema der Tagung – „Interventionen im Gesundheitssport und in der Sporttherapie“ – werden zwei Hauptvorträge zu „Indikationsspezifischen Interventionen“ und zu „Bevölkerungsbezogenen Interventionen“ gehalten. Zu diesen Themenbereichen findet auch jeweils ein Arbeitskreis statt. Weitere Arbeitskreise beschäftigen sich mit „Methoden zur Sicherung von Inter-

ventionseffekten in Gesundheitssport und Sporttherapie“ sowie mit der „Wirksamkeit sportlicher Aktivität in verschiedenen Lebensabschnitten“. Ausführliche Abstracts der Beiträge sind in der Zeitschrift „Gesundheitssport und Sporttherapie“ (5/2000) erschienen.

Das Tagungsprogramm kann im Internet abgefragt werden unter: <http://www.uni-karlsruhe.de/~sportwiss/>. Außerdem liegt diesen „dvs-Informationen“ ein Flyer bei.

Die Tagung findet unter der bewährten organisatorischen Leitung von Prof. Dr. Klaus Bös und Dr. Alexander WOLL in Bad Schönborn (zwischen Heidelberg und Karlsruhe) statt; Tagungsort ist die Gotthard-Schettler-Klinik. Beginn ist am 14. März 2002 um 14.00 Uhr, Ende ist am 15. März 2002 gegen 16.00 Uhr. Die Mitgliederversammlung der Kommission Gesundheit findet am 14. März 2002 um 18.45 Uhr statt. Die Tagungsgebühren betragen 26,00 € bei Anmeldung bis zum 31. Januar 2002, danach 41,00 €. Die Gebühr ist bei der An-

meldung zu überweisen auf das Konto-Nr. 99946 bei der Sparkasse Bad Schönborn (BLZ 663 500 36) unter dem Stichwort „dvs-Jahrestagung“. Übernachtungsmöglichkeiten werden vermittelt über die Kurverwaltung, Klaus HEINZMANN, Kraichgaustr. 10, 76669 Bad Schönborn, Tel.: (07253) 94310, eMail: Bad-Schoenborn@t-online.de, Internet: www.bad-schoenborn.de.

Am 16. März besteht für die Teilnehmer an der Jahrestagung ohne weitere Kosten die Möglichkeit, am Walking-Symposium in Bad Schönborn teilzunehmen (Referenten u.a. Pekka OJA).

Anmeldungen zur Jahrestagung richten Sie bitte an: Dr. Alexander WOLL, Universität Karlsruhe, Institut für Sport und Sportwissenschaft, Kaiserstr. 12, 76128 Karlsruhe, Tel.: (0721) 608-7542, Fax: (0721) 608-8951, eMail: alexander.woll@geist-soz.uni-karlsruhe.de, Internet: <http://www.uni-karlsruhe.de/~sportwiss/>.

Sektion Sportgeschichte

„Erinnerungen, Geschichte(n), Traditionen – Rekonstruktionen der Vergangenheit von Turnen und Sport zwischen Markt und Mythos“

Ankündigung der Jahrestagung der Sektion Sportgeschichte (12.-15. Mai 2002; Leipzig)

Die Jahrestagung der Sektion Sportgeschichte findet im Jahr 2002 in Zusammenhang mit dem Deutschen Turnfest in Leipzig statt und wird auch vom Deutschen Turner-Bund, dem OK des Turnfestes und der Fakultät für Sportwissenschaft der Universität Leipzig mit unterstützt und organisiert.

Ziel des Symposiums ist es, unterschiedliche in der Geschichtswissenschaft diskutierte theoretische Ansätze aufzugreifen und auch die Frage nach dem Sinn, dem Nutzen und dem Missbrauch von Geschichte zu stellen. In der Turn- und Sportgeschichte gibt es eine Fülle von

Beispielen der Rezeption und Traditionssuche, in denen dies verdeutlicht werden kann. Eines ist die Person und Figur des „Turnvaters“ Jahn, dessen 150. Todestag im Jahr 2002 begangen wird.

Anmeldungen für Vorträge sind beim Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Komitees, Prof. Dr. Michael KRÜGER, bis zum 28.02.2002 unter folgender Anschrift einzureichen: Westfälische Wilhelms-Universität Münster, FB 07 – Institut für Sportwissenschaft, Horstmarer Landweg 62b, 48149 Münster, Tel.: (0251) 833-2360, Fax: (0251) 833-2303, eMail: mkrueger@uni-muenster.de.

Sektion Sportinformatik

„Neue Medien im Sport – Chancen für die Ausbildung und das Training“

Ankündigung der 4. Tagung der dvs-Sektion Sportinformatik (20.-22. Juni 2002; Oldenburg)

Die Tagung hat sich zum Ziel gesetzt, die Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes von „Neuen“ Medien im Sport schwerpunktmäßig zu thematisieren. Fokussiert werden unter Berücksichtigung von technischen, didaktischen, lern- und motivations-psychologischen Aspekten die Einsatzbereiche in der universitären Lehre, Trainer- und Übungsleiterausbildung und Trainingspraxis.

Als Hauptreferate sind vorgesehen: „Wissenschaftliche Grundlagen und industrielle Interessen in der Sportinformatik“ (MESTER, DSHS Köln); „Simulation and Optimization of Physics-Based Nonlinear Dynamics: From Robots and Vehicles to Humans“ (v. STRYK, TU-Darmstadt) und „Von Viren, Würmern und Trojanern – zur Internet-Sicherheit im Bildungsbereich“ (BIERHAHN, TÜV-Nord-Security).

Für die Kurzreferate (20 Min. + 10 Min. Diskussion) werden Beiträge erwartet zu

1. den theoretischen Grundlagen (u.a. lern-, motivations-, medienpsychologisch)
2. den technische Entwicklungen (Hard- und Software, spezielle Applikationen, Sicherheit)
3. empirischen Arbeiten (zu Nutzungsweisen, Akzeptanz, Lernerfolge) sowie
4. Erfahrungsberichte

Darüber hinaus können traditionell Beiträge zur Modellbildung (5) und Informationstechnologie (6) eingereicht werden. Die Annahme von Beiträgen erfolgt über ein Gutachterverfahren des wissenschaftlichen Beirats. Die Publikation der Tagungsbeiträge erfolgt elektronisch in Englischer Sprache.

Abstracts schicken Sie bitte unter Nutzung des Downloadformulars auf der Tagungshomepage und Nennung der entsprechenden Kennziffer 1-6 **bis zum 31. Januar 2002** an folgende Anschrift: Tagungsbüro dvs-Sportinformatik 2002, Universität Oldenburg, FB 5 – Institut für Sportwissenschaft, Hildegard DUDEN, Postfach

25 03, 26111 Oldenburg, Tel.: (0441) 798-3153, Fax: (0441) 798-5827, eMail: sportwissenschaft@uni-oldenburg.de. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Tagungshomepage im Internet: http://www.uni-oldenburg.de/sport/sportverwaltung/dvs_inf.

Kommission Schwimmen

„Von den Halloren zur Gegenwart des Schwimmsports“

Ankündigung der 5. Tagung der Kommission Schwimmen (25.-27. September 2002; Halle/Saale)

Sportwissenschaftliche Problemfelder in der Lehre und Forschung sollen im Kontext zur Sportart „Schwimmen“ reflektiert werden. Somit sind einerseits die Fachvertreter in den sportwissenschaftlichen Einrichtungen und andererseits Kolleginnen und Kollegen, die sich aus ihrer Fachperspektive im Medium Wasser „aufhalten“ willkommen. Inhaltliche Schwerpunkte ergeben sich aus der strukturellen Spezifik einer Sportart innerhalb ihrer Theoriebildung, d.h. wenn praktisches Handeln und technologisches Vorgehen abstrahiert wird. Den Rahmen der Tagung bildet das 500-jährige Jubiläum der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg unter dem Leitthema „Zukunft mit Tradition“. Insofern ergibt sich der Bezug zu den Halloren als den ersten in Deutschland wirkenden Schwimmlehrern. Der Gegenstand dieser Tagung wird durch aktuelle Forschungsansätze im Schwimmsport dominiert in folgenden inhaltlichen Schwerpunkten: Bewegungstheoretische Ansätze (Biomechanik, Sportmotorik), Trainingswissenschaftliche Bereiche, Gesundheitlich-medizinische Aspekte, Psychologische und soziologische Problemfelder, Anwendungsfelder (Leistungssport, Behindertensport, ...), Lehren und Lernen.

Es ist vorgesehen, diese Schwerpunkte durch Referate einzuleiten. Im Anschluss werden Untersuchungen, Studien, Forschungs- und Erfahrungsberichte innerhalb dieser Bereiche vorgestellt. Die Ausrichter sind bemüht,

einerseits eine inhaltlich interessante Tagung zu initiieren und andererseits an das vertraute Klima der letzten Treffen in Freiburg anzuknüpfen.

Die Tagung findet im Hotel Magistralen Carre vom Mittwoch, den 25.09.2002, 13.30 Uhr bis Freitag, den 27.09.2002, ca. 14.00 Uhr statt. Die Tagungsgebühr beträgt für dvs-Mitglieder 40,00 € und für Nicht-Mitglieder 50,00 €. Jeder Teilnehmer erhält einen Tagungsbericht. Zur Unterbringung stehen im Tagungshotel Einzelzimmer (50,00 €) und Doppelzimmer (je 30,00 €) zur Verfügung. Die Teilnehmergebühren sind mit der Anmeldung auf das Konto Nr. 203011100 bei der Dresdner Bank Halle (BLZ 800 800 00) Verwendungszweck „318/01+Namen“ zu überweisen. Bei Rücktritt wird eine Bearbeitungsgebühr von 15,00 € erhoben.

Kolleginnen und Kollegen, die einen Beitrag einbringen wollen oder an der Tagung teilnehmen möchten, können sich bis zum 15. Mai 2002 anmelden. Gleichzeitig sollte der Wunsch für die Zimmerreservierung (Einzel- oder Doppelzimmer) angegeben werden.

Anmeldungen sind zu richten an: Dr. Andreas HAHN, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Sportwissenschaft, 06099 Halle, Tel.: (0345) 55-24453, Fax: (0345) 55-27054, eMail: hahn@sport.uni-halle.de, Internet: <http://www.sport.uni-halle.de>.

Sektion Sportpädagogik

„Sportpädagogische Forschung – Konzepte, Projekte, Perspektiven“

Bericht von der Jahrestagung der Sektion Sportpädagogik (14.-16. Juni 2001; Münster)

Die Jahrestagung der Sektion Sportpädagogik fand vom 14. bis 16. Juni 2001 in Münster statt und wurde in wissenschaftstheoretischer und forschungsmethodologischer Absicht geplant: In insgesamt sieben Arbeitskreisen und weiteren 20 Einzelreferaten sollte der Blick auf künftige Entwicklungslinien sportpädagogischer Forschungsanstrengungen gelenkt werden. Für die Hauptbeiträge wurde vor Tagungsbeginn in diversen Ankündigungen noch auf externe Referenten hingewiesen. Der Wissenschaftstheoretiker MITTELSTRASS (Konstanz) und der Schulentwicklungsforscher ROLFF (Dortmund) waren angefragt, referierten aber nicht. Statt dessen übernahmen Vertreter der Sportpädagogik die einführenden Vorträge. EHNI (Hamburg) skizzierte die Herausforderung der Sportpädagogischen Forschung und Theoriebildung mit Blick auf die Begriffe „Bilden“, „Erziehen“ und „Qualifizieren“ und HEIM (Berlin) referierte über Entwicklungen und Perspektiven sportpädagogischer Jugendforschung.

Wenn man von Hauptbeiträgen die Vorgabe richtungsweisender Orientierungen, vielleicht sogar des Roten Fadens einer wissenschaftlichen Tagung erwartet, mag beim Tagungsteilnehmer der Eindruck geweckt worden sein, dass sich der Fokus der Tagung wegen des Verzichts auf die Außenperspektive wohl eher in Richtung wissenschaftstheoretischer Selbstreflexion verschiebt. Eine hieraus abzuleitende Konsequenz bzw. Erwartung könnte dahin gehen, den Gegenstand der Disziplin und die sich daraus ergebende Verantwortung für die Forschung in den Mittelpunkt zu rücken, um auf dieser Basis über wissenschaftstheoretische Orientierungen und forschungsmethodologische Perspektiven diskutieren zu können. Zu dieser Tagungs-Perspektive passt auch die Auswahl der Hauptreferate, denn für die schlichte Übernahme und Rezeption von Konzepten, Projekten oder Methoden aus anderen Disziplinen bedarf es sicherlich keiner sportpädagogischen Jahrestagung.



Die Hauptreferenten: Rüdiger HEIM (li.) und Horst EHNI (re.)

EHNI (Hamburg) begann seinen Vortrag mit der persönlich gehaltenen Reflexionen über die Frage, warum er einen einführenden Vortrag zu einer wissenschaftstheoretisch orientierten Tagung halten sollte, schließlich habe er sich noch nicht zu wissenschaftstheoretischen Fragen der Sportpädagogik publiziert. Von daher lag es nahe, neben verschiedenen wissenschaftstheoretischen Positionen und Entwicklungslinien vor allem auf die eigene Forschungstätigkeit einzugehen. Das tat er dann auch und umriss in seinem Vortrag die Eckpunkte seines Forschungsansatzes, der vor allem durch die Reflexion der Selbsterfahrung bestimmt wird. Es muss dem Forscher demnach gelingen, sich in die Forschung ein- und auch wieder ausblenden zu können, um Erkenntnisse entwickeln zu können. Neben der Klärung des Forscherbildes (u.a. Vater, Lehrer; Sportpädagoge) avancieren erfahrene Szenen und Geschichten aus dem Spielen, Bewegen und Sporttreiben von und mit Kindern zu wichtigen Bezugspunkten dieses Forschungsansatzes. EHNI sichert sie in Form von Erlebnis-texten, blendet sich in diese Phänomene ein, um sich dann hermeneutisch wieder ausblenden zu können. Schließlich gilt es über die Gültigkeit der auf diese Weise entstandenen subjektiven Konstruktionen zu streiten. Leider kam es zum Schluss seines Vortrages weder zum Streit noch zur Diskussion, denn das von EHNI erzählte Beispiel der Bachüberquerung und die skizzierte Interpretation beeindruckte und forderte wohl zunächst niemanden heraus.

Der zweite Hauptvortrag war demgegenüber völlig anderer Natur. HEIM referierte zu den Entwicklungen und Perspektiven der sportpädagogischen Jugendforschung. Nachdem die Zugänge dieses interdisziplinären Feldes in der Soziologie, Psychologie und Teilen der Erziehungswissenschaften bestimmt wurden, stellte er einige „größere Projekte“ vor, die in der Vergangenheit in den Reihen der Sportwissenschaft bearbeitet wurden. Neben der Paderborner Jugendstudie (1987), den Bielefelder Jugendsportstudien (1992 und 1995) bezog sich HEIM noch auf den – von ihm so benannten – Berliner Forschungszusammenhang (1992-1997) sowie den Paderborner Längsschnitt (1998-2000). Passend zum quantitativ ausgerichteten Forschungsansatz auch die Forderung nach weiterem Datenmaterial, der Ausblick auf Verbindungen mit den Wissensbeständen anderer

Forschungsfelder und -zugänge (u.a. Cultural Studies, Interkulturelle Forschung) und die Überprüfung bzw. Ausrichtung an vorherrschenden Theoremen und Paradigmen (z.B. „Selbstkonzept“ oder „Sozialisationsparadigma“) der zuvor bestimmten Bezugswissenschaften. Die aus sportpädagogischer Sicht spannende Frage nach dem Umgang mit Normen, d.h. nach dem „Sollen“ wurde erst in der abschließenden Diskussion aufgegriffen.

Die Beiträge in den Arbeitskreisen und die Einzelreferate fanden unterschiedliche Zugänge zu den Hauptvorträgen, aber auch zum Tagungsthema. Der von SCHIERZ (Jena) und THIELE (Dortmund) organisierte Arbeitskreis zur Kasuistischen Forschung in der Sportpädagogik stieß auf überdurchschnittlich großes Interesse. Während die Arbeit mit Fällen in anderen wissenschaftlichen Disziplinen bereits über eine gewisse Tradition verfügt und beispielsweise in der Medizin oder Kriminalistik auch einen festen Stellenwert in der Ausbildung einnimmt, gilt es die Relevanz im Spektrum sportpädagogischer Lehre und Forschung erst noch zu bestimmen. Im Arbeitskreis besann man sich unter anderem auf Einflüsse und Positionen aus dem Umfeld der anglo-amerikanischen Diskussion. In der Einführung fokussierten die Initiatoren des Arbeitskreises das „Theorie-Praxis-Problem“ als Anhaltspunkt für Überlegungen zum Stellenwert der Kasuistik. In der Praxis setzen sich schließlich Lehrer und Trainer tagtäglich mit Antinomien auseinander, weshalb es vor allem für die Berufsvorbereitung und Weiterbildung in diesen pädagogischen Arbeitsfeldern überaus reizvoll wäre, wenn es denn gelänge, relevantes Fallwissen für derartige Zwecke bereitzustellen. In wissenschaftstheoretischer Hinsicht scheint darüber hinaus interessant mit Hilfe welcher Methoden und in Anlehnung an welche (Auswahl-)Kriterien die auserlesenen oder konstruierten Fälle von Zufällen und Willkür abgegrenzt werden. Zu engagierten Diskussionen kam es vor allem im Arbeitskreis zur sportpädagogischen Bewegungsforschung (SCHERER/Osnabrück). Verbergen sich hier Themen für sportpädagogische Forschung? Oder nicht? Wenn doch, wer sollte sie wie und warum bearbeiten? (...).



Das Auditorium bei den Plenarvorträgen

Wenn man sich dazu entschließen sollte die Klärung von Forschungsfragen aus diesem Umfeld anderen Wissenschaftlern zu überlassen, die unter Umständen von ganz anderen Menschenbildern ausgehen und anderen Forschungsinteressen folgen, blieben nicht nur solche Diskussionen aus. Man müsste darüber hinaus auch die Übernahme der dieser Forschung entstam-

menden Beratungsleistungen für die Praxis akzeptieren. Robert PROHL (Frankfurt/Main) wies unter anderem darauf hin in welche Sackgassen die Zurückhaltung sportpädagogischer Forschungsanstrengungen zum Thema Bewegen während der zurückliegenden Jahre geführt hat und schlug darüber hinaus Prinzipien sportpädagogischer Bewegungsforschung vor (Praxisverantwortung, Gegenstandspflicht, Methodenfreiheit).

In dem von MIETHLING und KRIEGER (Konstanz) geleiteten Arbeitskreis zur Grounded Theory wurde von der Suche nach einer passenden Kernkategorie ausgehend die Reichweite dieses Forschungsparadigmas für sportdidaktische und -pädagogische Probleme und Fragestellungen hinterfragt. HÜBNER (Wuppertal) organisierte einen Arbeitskreis zum Thema Sicherheitsförderung in dem von einer knappen Bestandsaufnahme ausgehend die Perspektiven sportpädagogischer Beiträge zur Sicherheitsförderung im Schulsport angerissen und diskutiert wurden. Im Arbeitskreis von BRANDL-BREDENBECK und TIETJENS (Paderborn/Münster) zum Anspruch und der Wirklichkeit von Jugendarbeit im Sportverein waren die von HEIM angeführten „großen“ Untersuchungen zur sportpädagogischen Jugendforschung Thema. Diverse Hintergründe und Probleme wurden u.a. durch eine deutlich kleiner angelegte Studie (n = 20 Jugendliche und 12 Eltern) zu sozialen Beziehungen jugendlicher Sportvereinsmitglieder sowie einem Fokus auf die Bedeutung von Sport in der Gesundheitsentwicklung von Jugendlichen angereichert. In einem weiteren Arbeitskreis stellte die Forschergruppe um Christina MÜLLER (Leipzig) die wissenschaftliche Begleitung von Konzepten der bewegten Schule vor. Hier präsentierten die Referenten unter anderem das Untersuchungsdesign und ausgewählte Ergebnisse von Längsschnittstudien, die im Umfeld von Grundschulen in Sachsen und Rheinland Pfalz durchgeführt wurden.

Abgeschlossen wurde die rundum hervorragend organisierte Münsteraner Tagung mit einer Plenarveranstaltung zum Thema „Qualifikation in der Sportwissen-



Die Teilnehmer eines Arbeitskreises

schaft“ (STRAUSS, TIETJENS, FRIEDRICH/Münster). Dort wurde die Auswertung eines Fragebogens zu Strategien und -ansichten sportwissenschaftlicher Nachwuchsbildung präsentiert und zur Diskussion gestellt. Aus pädagogischer Sicht war vor allem der Einwand von EHNI interessant, dass in dieser Befragung gar nicht auf die Arbeit und Erfahrung möglicher Qualifikanden in der Schule und anderen pädagogischen Feldern Bezug genommen wird. Norbert GISSEL (Gießen) kündigte hierzu eine Weiterführung der Diskussion im Rahmen eines Themenschwerpunktes in den „dvs-Informationen“ an. Auch wenn Antworten auf solche Nachfragen oft nur als Randnotiz Erwähnung finden, scheint sie mir für diesem Bericht besonders wichtig. Schließlich beeinflusst der Bezug zur Praxis nicht nur die Sicht auf mögliche Fragen und Probleme, sondern prägt darüber hinaus auch die Kompetenz der Forschenden, sich in Phänomene ein- und anschließend wieder ausblenden zu können, bevor dann über die Gültigkeit dieser subjektiven Konstruktionen mit Kollegen gestritten wird.

Dr. Harald LANGE
Universität Frankfurt/Main
Fotos: Jens MÖLLER (Münster)

„Abenteuer, Erlebnis und Wagnis – Perspektiven für den Sport in Schule und Verein?“ Ankündigung der Jahrestagung der Sektion Sportpädagogik (30. Mai-1. Juni 2002; Gießen)

Die besonderen Möglichkeiten und Grenzen einer Thematisierung von „riskanten“ Bewegungsaktivitäten in Schule und Verein oder im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe sind von der deutschen Sportpädagogik traditionell eher vernachlässigt worden. Seit rund einem Jahrzehnt lässt sich allerdings eine intensive Auseinandersetzung mit den Begriffen Abenteuer, Erlebnis und Wagnis sowie eine mitunter sogar inflationäre Hinwendung zum sogenannten Erlebnissport, zu Bewegungsabenteuern und zur Wagniserziehung erkennen, wozu neben dem Trendpotential aktueller Extremsportarten sicherlich vor allem die Renaissance der Erlebnispädagogik und der anhaltende Boom entsprechender Praxisangebote in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit beigetragen haben. An der Schwelle zur vielzitierten „Erlebnisgesellschaft“ versprechen sich anscheinend auch Heranwachsende von der Ausübung riskanter Bewegungspraktiken intensive Momente der körperlich fundierten Bewährung und Selbstmeisterung, der Authentizität und Unmittelbarkeit.

Es kann also kaum überraschen, dass in der Jugendhilfe und im Grundschulsport, in der Jugendarbeit der Sportverbände und den Sportkursen der gymnasialen Oberstufe die Inszenierung körperlich anstrengender und herausfordernder Erlebnisse in der Natur (z.B. Segeln, Felsklettern, Mountainbiking, Tauchen, Trekking) und an Sportstätten (Schwimmbad, Schulhof, Skatepark, Sporthalle oder Kletterwand) inzwischen geradezu als ein idealer „Weg zur Jugend“ angesehen wird, da sie ein Ausleben der emotionalen Antriebe begünstigen und den Heranwachsenden Erfahrungen der Selbstwirksamkeit vermitteln können. Die anhaltende Konjunktur der Erlebnispädagogik und die sportpädagogische Aufwertung von „riskanten“ Bewegungsaktivitäten sind in gewisser Hinsicht zuallererst Ausdruck der erzieherischen Bemühungen, einen fruchtbaren Bezug zu den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen in posttraditionalem Konsumkulturen herzustellen und die Formen der juvenilen Erlebnissuche bzw. das Eingehen von sportlichen Wagnissen zum Ansatzpunkt pädagogischen Handelns zu machen.

In diesem Zusammenhang fällt auf, dass die Begriffe Abenteuer, Erlebnis und Wagnis sowohl in der Erlebnis- als auch in der Sportpädagogik uneinheitlich und zum Teil widersprüchlich verwendet werden. Einen einheitlichen theoretischen Bezugsrahmen, ein übergreifendes konzeptionelles Gegenstandsverständnis oder einen didaktisch-methodischen Grundkonsens hinsichtlich der konkreten Praxisformen sucht man in der bunten Vielfalt der pädagogischen Ansätze zum Erlebnissport ferner vergebens. Vor diesem Hintergrund versucht die vom Institut für Sportwissenschaft der Justus-Liebig-Universität Gießen ausgerichtete Jahrestagung gewissermaßen eine Zwischenbilanz der bisherigen sportpädagogischen Auseinandersetzung mit dieser Thematik vorzulegen. Neben Beiträgen, die auf eine Klärung der Begriffe und die Vorstellung bzw. Analyse aktueller Konzeptionen gerichtet sind, sollen unter anderem Arbeitsgruppen und Vorträge zu geschlechtsspezifischen Aspekten des Erlebnissports, zur Konstruktion und Evaluation von Praxisangeboten sowie zur Vermittlung entsprechender Qualifikationen im sportwissenschaftlichen Studium präsentiert werden.

Die Tagungsgebühr beträgt 60,00 € für dvs-Mitglieder, 80,00 € für Nicht-Mitglieder und 40,00 € für Teilzeitbeschäftigte. Darin enthalten sind die Kosten für das wissenschaftliche Programm, eine Abendveranstaltung und den Berichtsband des Symposiums. Studierende

können gegen eine Gebühr von 20,00 € an der Tagung teilnehmen (ohne Abendveranstaltung und Berichtsband). Die Tagungsgebühr ist bei Anmeldung bis zum 4. Mai 2002 auf das Konto Nr. 248010620 bei der Sparkasse Gießen (BLZ 513 500 25), Stichwort „dvs-Sportpädagogik“, Kontoinhaber: Prof. Dr. Norbert GISSEL, zu überweisen. Die Anmeldung erfolgt zusammen mit einer Kopie des Überweisungsbelegs beim Tagungsbüro (s.u.), das auch weitere Informationen zum Symposium (u.a. Hotelliste) bereithält.

Beitragsanmeldungen können unter Einsendung eines max. einseitigen Abstracts bis zum 15. März 2002 an die unten genannte Anschrift erfolgen. Über die Aufnahme der Beitragsanmeldungen in das Tagungsprogramm entscheidet der Wissenschaftliche Beirat (Prof. Dr. Georg FRIEDRICH, Prof. Dr. Norbert GISSEL, Prof. Dr. Günter KÖPPE, Prof. Dr. Michael KOLB und Prof. Dr. Jürgen SCHWIER). Weitere Informationen erhalten Sie auf der Homepage der Tagung: <http://www.uni-giessen.de/sportpaedagogik>.

Anmeldung und weitere Informationen: Prof. Dr. Norbert GISSEL/Prof. Dr. Jürgen SCHWIER, Justus-Liebig-Universität Gießen, Institut für Sportwissenschaft, Kugelberg 62, 35394 Gießen, Tel.: (0641) 99-25252/-25250, Fax: (0641) 99-25209, eMail: juergen.schwier@sport.uni-giessen.de oder norbert.gissel@sport.uni-giessen.de.

Sektion Sportphilosophie

„Auf's Spiel gesetzte Körper. Aufführungen des Sozialen und die Erschaffung des Selbst in Sport und populärer Kultur“ Bericht von der Jahrestagung der Sektion Sportphilosophie in Kooperation mit dem Sonderforschungsbereich „Kulturen des Performativen“ der FU Berlin (4.-6. Oktober 2001; Berlin)

Der Sport hat seinen Helden wieder. Michael Jordan ist zurück. Sein Spiel beschert ihm das 25fache dessen, was andere um ihn herum verdienen. Freilich ohne das Mehrfache entsprechend leisten zu können. Das Spiel um seine Identität erweist sich als Aufführung eines Mythos selbst. Solchen Erfolg theoretisch und kritisch zu würdigen, trafen Vertreter/innen unterschiedlichster Wissenschaftsansätze zu einem umfangreichem Programm zusammen.

Ausgehend von der Perspektive, dass sich das Soziale bei den Subjekten zugleich immer auch prozesshaft, performativ verkörpert und damit eine „Logik der (körperlichen) Praxis“ eine andere Erfahrung von Realität bereithält als Sprache oder Text, galten die Fragestellungen den symbolischen Elementen, Distinktionen, Wertvorstellungen, insbesondere den Geschlechterverhältnissen sowie Machtkonstellationen von kulturellen Aufführungen wie beispielsweise von Erlebnissport, Fitnesswelten, Musikszenen und Mode.

Individuen vergewissern sich ihrer Kultur immer häufiger symbolisch in Zeichen, Gesten und Bewegungen *über den Körper*, um ihre Identität in Zeiten sich beschleunigender Unübersichtlichkeit aufrechtzuerhalten. Damit gestalten sie diese zugleich wiederum mit. Sie gehen dabei zunehmend größere Wagnisse ein. Der Körper wird im Risikosport aus allen Haltevorrichtungen herausgenommen, um über Erregung, Flow, Ekstase das Selbst – imaginär und damit real – zu erfahren, zu

erkennen, zu schaffen. Ob dies als eine ambivalente Antwort auf die Ordnungen einer digitalen Moderne oder aber (zugleich) als Entsprechung einer sich konfigurierenden „Erfolgsgesellschaft“, in der ja auch – vollen Wagnisses und gleichsam spielerisch – der „Global player“ gewinnt und damit zugleich global herrscht, zu begreifen ist, wollten die Beiträge versuchen zu erkunden.

Prof. Dr. Sighard NECKEL, Soziologe in Wuppertal, skizzierte den Wechsel einer leistungsbezogenen Arbeits- hin zur erfolgsorientierten Marktgesellschaft. In solch einer „Erfolgsgesellschaft“ zählt einzig die Durchsetzungsfähigkeit, um jeden Preis und nicht mehr unbedingt (fair) verwiesen auf geleistete Arbeit. Beim „adventure in capitals“ feiern am Markt der Kulturindustrie, der Medien, der Finanzen („winner-take-all-Märkte“) die günstige Gelegenheit, das Risiko, die Kontingenz ihren sozialen Einstand. Sie begünstigen in ihrem Willkürcharakter sehr wenige und gefährden dafür (global) sozial, ökonomisch und ökologisch sehr viele Menschen. Der Körper wird immer mehr zum Träger der Erfolgsökonomie, offenes Symbol des Erfolgsmenschen („impression management“, Marketingidentität). Der Sport erinnert, gleichsam melancholisch, an die verschwindende Leistungsgesellschaft wie er zugleich den Schauplatz des Wandels zur wagnisbetonten Erfolgsgesellschaft bietet.

Auf die Erfahrungsmöglichkeiten von „Differenz“ im Abenteuer- und Risikosport verwies Prof. Dr. Karl-Heinrich BETTE (Heidelberg). Die Unhintergebarkeit der

Eigenlogik des Körpers im Wagnis, die „Hyperinklusion“ des Aktivisten in eigener Wirklichkeit, Zeit, Raum und Präsenz gegenüber sonstigen Erfahrungen in der abgesicherten Organisationsgesellschaft scheinen dem Individuum Gefühle von Lebendigkeit, *eigenem* Handeln, Distinktion, ggf. sogar Protest zu geben. Hier will es Subjekt sein – in Abgrenzung zu einem „polyvalenten“ Alltag, der steuernde Akteure kaum noch zu benennen vermag und zunehmend Verstehensdefizite auslöst. Das Risikomilieu wird als „natürlich“ erfahren und in Opposition gestellt zum sonstigen, „künstlich“ empfundenen Gesellschaftsmilieu.

Es kamen jedoch Zweifel auf, wieweit eine „McDonaldisierung“ des Abenteurers mit seiner (vermeintlich) „primären Naturerfahrung“ solch sehnsuchtsvolle Suche nach Differenzenerfahrungen nicht eben wiederum auf das Terrain führt, von dem es zu entkommen gilt. Zudem entstand bereits hier die Frage, inwieweit dabei nicht ein *männlicher* Blick das Bild vom Modell und Erleben des Abenteurersportes entwirft.

Der Stilisierung von Heldenfiguren spürte Martin STERN, Mitarbeiter im Sonderforschungsbereich, nach. In der medialen (Re)Konstruktion des Risikosports gewissermaßen als Drama des Archetypus, des über das menschliche Dasein und den Tod erhabenen Helden zeigt sich der ambivalente Charakter jenes Erlebens und seiner Inszenierung am Berg oder in haushoher Welle. Sich auf's Spiel zu setzen und doch die Angst zu kontrollieren; Ekstase sowie körperliche Selbstdisziplinierung; sich in die Natur einzulassen und sie zugleich mit Hilfe von Sporttechnologie zu besiegen. Eine Gratwanderung: ein Kippen bedeutete Scheitern (Tod) oder Langeweile (Kontrolle). Womöglich spiegelt der Risikosport eher die ambivalenten Zuspitzungen einer risikohaften Moderne selbst wider, anstatt eine 'authentische' Gegenwart zu bieten.

In seinen empirischen Untersuchungen postmoderner Sportnachfrage, insbesondere der (primären) Motivationen bei Inlineskatern, Snowboardern und Triathleten, ergänzt um die Beobachtung anderer dazugehöriger Elemente der Populärkultur wie entsprechender Musikstile, traf Dr. Christoph BREUER (Köln) erneut auf die Hauptintentionen, die die Befragungen dieser Milieus ansonsten hergeben: 'Spaß' und 'Gesundheit' allen anderen Beweggründen voran.

Die Frage nach Möglichkeiten eines „nonkonformistischen“ Lebens in Zeiten spätkapitalistischer Kontrollmechanismen warf Diedrich DIEDRICHSEN, Publizist und Hochschullehrer in Stuttgart, auf. Er sieht die Gefahr, daß die „nonkonforme Geste“ des Individuums vor allem als flexibles, individualisiertes Symbolprodukt des Erfolgsmarktes dient. Auch wenn Nonkonformität sich heutzutage gerade der erfolgreiche Marktgewinner leisten kann, trägt er die Hoffnung, dass die zur Schau gestellten Zeichen von Nonkonformität als „Rezeptoren der Anders-Erfahrung“ Appetit auf die Differenz machen, gar Brüche bereithalten und provozieren.

Für die Inszenierungen von (Erlebnis)Sport betonte Dr. Volker CAYSA (Leipzig) einen reflexionslosen, selbstvergessenen, hedonistischen Handlungsvollzug. Als Insel von Natürlichkeitsillusionen hält er den Weg des Rausches, gipfelnd in der Ekstase, bereit. Das situativ (ohn)mächtige Subjekt bedarf der Einübung (Askese)

und Wiederholung solch mystischer Zustände des „Natur-stoned“, welche die herrschende Ordnung wenigstens für den Augenblick zu sprengen vermögen. Doch damit dämmert die Logik der Verstechnisierung des Ekstatischen im Erlebnissport bereits herauf: Die Suche nach dem einmaligen Kick heizt sich selbst an und erweist sich dabei oft als Lust- und Sportsucht.

Es wurde zudem das Bedenken geäußert, ob sich hinter diesen Momenten von Rausch und Ekstase nicht letztlich auch eine wiederum *männliche* Opferbereitschaft auf der Suche nach Teilhabe an etwas 'Größerem' und 'Erhabenheit' mitverberge, woran sich (wie historisch mehrmals geschehen) insbesondere Opfer- und Herrschaftsideologien anlagern könnten.

Analysen der Cultural Studies zur Populärkultur veranlassten PD Dr. Rainer WINTER, Soziologe in Gießen, zu dem Schluss, dass der dort lustvoll inszenierte und erfahrene Körper bei aller Zivilisierung bzw. gar mykrophysischen Disziplinierung (FOUCAULT) zugleich doch subversive Momente bereithält. Als sozusagen „materieller Widerstandsbereich“ gegen gesellschaftliche, kaum noch Personen zurechenbare Machtmechanismen vermag er sich in populären Praktiken auch zu entziehen, zu parodieren, zu kritisieren.

Der Argwohn, ob in einer postmodernen Kulturindustrie nicht nahezu schon eine jede Geste, ein jeder Mythos des (auch körperlichen) Protestes mitvorgezeichnet seien und damit eher versöhnend, stabilisierend wirken, ließ sich in der Diskussion nicht völlig ausräumen.

Prof. Dr. Beate KRAIS, Soziologin in Darmstadt, führte in den Komplex der Tagung ein, den der Diskurs bereits vorher einforderte. In allen Rollen, die Akteure situativ ereilen, so verdeutlichen es die Gender-Studies, „läuft das Geschlecht immer mit“. Diskursiv, sprachlich, aber eben inkorporiert auch im Habitus. Wenn der Körper in diesem Sinne also *a priori* als weiblicher oder männlicher existiert, besitzt dies existenziellen Einfluss auf die eigene Personenerfahrung. Der geschlechtliche Körper ist jedoch niemals nur „reine Konstruktion“ (man denke z.B. an die zyklisch-periodischen Zeiterfahrungen des weiblichen Körpers), wie gleichzeitig die Rede von seiner „reinen Natur“ absurd erscheint. Die Dualität von Körper und Geist sei – *a priori* – schon überwunden, wenn man die soziale (Mit)Konstruiertheit des geschlechtlichen Körpers als bedeutsamen Teil des *personalen Habitus* begreift.

Anhand des Kulturphänomens Mode wies PD Dr. Gertrud LEHNERT, Literaturwissenschaftlerin in Berlin, mittels spannender Bildquellen nach, wie Identitäten sich ausdrücken und zugleich experimentell gestalten. Mode als Zeichensystem schafft Körperbilder, Distinktionen, ästhetischen Überschuss. Der Vollzug von Mode konstruiert eine Idee der Geschlechter mit, insbesondere wenn die körperbezogenen Bilder des Sports beteiligt sind. Vorrangig schreibt sie eine 'sexy' Weiblichkeit (die Augen des männlichen Betrachters immer mitgedacht) fort. Wenn sie aber z.B. mit 'Problemzonen' des Körpers experimentiert, wie Dias zeigten, dekonstruiert sie die Vorstellungen von Fitness, von den idealisierten Körpern der Geschlechter.

In den aktuellen Diskussionen um Männlichkeit und Körper bemerkte PD Dr. Michael MEUSER, Soziologe in Siegen, zwei Hauptrichtungen. Der modernitätskritische

Diskurs entwirft den männlichen Körper als Antwort auf die Verunsicherung traditioneller Männeridentität erneut als „Wahrheitsinstanz“, als letzte nicht dekonstruierbare Ressource, versehen mit der archaischen, antiintellektuellen Energie des „Wilden Mannes“. Der postmoderne Fitnessdiskurs bekennt sich, gender-aufgeklärt, zum „Waschbrettbauch“ des „Kerls“, ohne allerdings zum Bodybuilding auszuarten. Das bedeutet im Alltag andauernde Selbstkontrolle und Imagemanagement. Zuweilen kann die gewohnte männliche Hegemonie mittlerweile jedoch prekär werden, wenn auch Frauen gutachterlich Maßstäbe für den männlichen Körper setzen. Das Auditorium verwies darauf: Das Programm von „Men's Health“ verspricht den perfekten Körper der Erfolgsgesellschaft. Braucht 'lean management' schlanke Körper?!

Dr. Paula-Irene VILLA, Soziologin in Hannover, präsentierte in ihrem beeindruckenden Vortrag Tangoschuhe für Sie und Ihn. Der 'Tango Argentino' bedarf des Schuhwechsels als eines Initiationsritus, um den Mythos authentisch anderer Kultur und Zeit, kopfloser Leidenschaft erlebbar, tanzbar zu machen. Die (inszenierte) „Atmosphäre“ (SCHMITZ) der salóns fließt in den Leib der Tanzenden ein. Neue Bewegungserfahrungen täuschen dennoch nicht darüber hinweg, dass in Bezug auf Führung, Bewegung, Raum und Zeit die herkömmlichen Geschlechterstile tradiert und besonders wirkungsvoll 'naturhaft' erlebt werden. Sie sieht jedoch selbst Ansätze, diese Stereotypen aufzubrechen. Ein gegenseitiges Führen, Aufeinandereinlassen, ein Dialog zwischen den Tanzenden kann Brüche im 'Normalen' des Tangos erzeugen.

Die Perspektive auf den Körper als Medium der Erkenntnis eröffnete Prof. Dr. Gunter GEBAUER (Berlin). Entgegen der Tradition der Philosophie, die den Körper nur als untergründiges Thema gegenüber der vor allem denkenden Erkenntnis des Menschen sah, maß er dem Körper in seiner Materialität, seiner Zeitlichkeit (z.B. im Abenteuersport) und als Bestandteil des Habitus eigenen Erkenntniswert zu. Die Hand er- und begreift die Welt. Der Zugriff auf Dinge vollzieht sich gedankenlos; altbekannte Musik oder Gerüche entlocken „die im Körper verstreute Erinnerung“. Der Körper hält das Versprechen, dass wir uns (sprachlich) erinnern.

In nahezu literarischem Vortrag zeigte Prof. Dr. Barbara RÄNSCH-TRILL (Köln), wie im Tanz der Körper die menschliche Selbstinterpretation inszeniert. Der Tanz fügt das Individuum in die Ordnung der Welt ein („Weltspiel“) wie er gleichzeitig dem Individuum ermöglicht, die Welt und die Erkenntnis über sie zum Ausdruck zu bringen. Im tänzerischen Spiel geht es um Beherrschung von und durch die Formen und zugleich auch um deren Auflösung; je nachdem, wie sich die Tanzenden im Hier und Jetzt verstehen wollen. Im Tanz kann ein freies Spiel der Erkenntniskräfte offenbarwerden. Eine Balletttänzerin wird einen HipHop z.B. zeitlich anders 'erkennen' als ein professioneller Rapper hier ggf. seine potente Männlichkeit mitzutelebriert.

Also unternahm Prof. Dr. Elk FRANKE (Berlin) den Schritt, aus der leiblichen Erkenntnis des Körpers folgend bildungstheoretische Ansätze zu entwickeln. Im körper- und sportbezogenen Handeln misst er dem Subjekt eine „körperliche Reflexivität“ zu. Solche Erfahrungsreflexivität gestaltet sich unterhalb der Bewusstseins-, auf der Sinnesebene, höchst individuell. Die Integration der Sinne erweist sich als Selbst-Organisation des Subjekts. Individuelle Rhythmen gestalten die Bewegung mit. Diese selbst schöpfen subjektbezogenen Raum, Zeit und Bewegung mit – und sind damit sinnreflexive Erkenntnis des Subjekts. Der Blick auf die Ordnungs- und Formbedingungen solcher Prozesse könne einen bildungstheoretischen Ansatz bieten, Sport und Bewegung bis hin in die schulpolitische Diskussion zu rechtfertigen.

Mit ihren Überlegungen von der zwanghaften, körperbezogenen Suche nach dem „Ich“ schloss Dr. Gabriele SOBIECH (Oldenburg) die Vortragsreihe. Wenn man die steigenden Mitgliederzahlen der Fitnessstudios wahrnimmt, scheint die expressive, ästhetische Suche nach dem Selbst hier angekommen zu sein, die Antwort auf die heutigen kulturellen Verunsicherungen der Identität gefunden. Doch der dort in schmerzvoller, technologischer Selbstbearbeitung produzierte Körper von 'Natürlichkeit', Schönheit, Jugendlichkeit grenzt nicht nur alles Hässliche, Alte, Kranke tendenziell als 'unnatürlich' aus. Als ästhetisches Gebrauchswertversprechen verpflichtet er Frau und zunehmend auch Mann auf körperlich makellose Idealtypen.

Der Tagungskreis resümierte, dass – trotz aller symbolischen Brüche – die Körperlichkeit *des Schönen* in performativen Akten auf bisweilen extreme Weise, geschlechtsspezifisch ohnehin, aufgeschaukelt wird. Bleibt abzuwarten, ob ein erneuter Innenbezug, eine Spiritualität heraufzieht, wie sie die Geschichte schon mehrmals als Reflex auf sich selbst kennen gelernt hat. Womöglich lohnt der Blick auf das Bildungspotential des Leibes dennoch – als Schau auf das, was die individuelle ästhetische Differenz an Vielfalt und Offenheit bereithält.

Die verschiedenen Perspektiven des Diskurses verdichteten sich zu einem keinesfalls einheitlichen, eher ergänzenden anspruchsvollen Bild performativer Kulturen. Die Inszenierung der Tagung (T. ALKEMEYER, B. BOSCHERT, R. SCHMIDT) verlieh ihr erfrischende Lebendigkeit. Es schien bei vielen Teilnehmern/innen der Funke im Geiste NIETZSCHES übergelungen: „Man muss genügend Chaos in sich tragen, um einen lebendigen Stern gebären zu können“.

Die Jahressitzung der Sektion „Sportphilosophie“ bestätigte das bisher tätige Team in seiner Funktion (T. ALKEMEYER als Sprecher; Stellvertreter: V. CAYSA, E. KÖNIG und V. SCHÜRMANN).

Johannes VERCH
Humboldt-Universität zu Berlin



www.dvs-sportwissenschaft.de



Sektion Sportpsychologie (asp)



„Expertise im Sport: Lehren – Lernen – Leisten“

Ankündigung der 34. asp-Jahrestagung (9.-11. Mai 2002; Münster)

Am Sonntag, den 12. Mai 2002 wird Münster ein Etappenziel des *Giro d'Italia* sein. Dies ist ein Grund mehr, sich gerade an diesem Wochenende mit Höchstleistungen im Sport zu beschäftigen. Von Donnerstag, dem 9.5., bis Samstag, dem 11.5.2002, wird sich die nächste asp-Jahrestagung mit „*Expertise im Sport*“ auseinandersetzen. Das Thema ist im weiteren Sinne zu verstehen: Nicht nur Athletinnen und Athleten erbringen Spitzenleistungen, sondern auch die Schiedsrichter/innen, die Journalisten, die Trainer/innen, Lehrer/innen und viele andere im Sport Tätige. Auf allen Gebieten lassen sich Personen finden, die dauerhaft und fast ohne Anstrengung herausragende Leistungen erbringen. Was zeichnet diese Personen aus? Unter welchen Bedingungen entwickelt sich eine derartige Expertise? Ein wesentlicher Faktor scheint die langfristige und systematische Beschäftigung mit dem Gegenstand zu sein. Aber die genauen Bedingungen und Ursachen sind zum größten Teil noch nicht geklärt.

Die 34. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie möchte den Rahmen bieten, Erklärungsansätze, Theorien und methodische Überlegungen zu diesem Thema vorzustellen und zu diskutieren. Insbesondere sollen auf der Tagung die motorischen, kognitiven und motivationalen Bedingungen für Höchstleistungen im Sport erörtert und Perspektiven für künftige Forschung entwickelt werden. Das wissenschaftliche Programm besteht aus Hauptvorträgen, Vorträgen in Arbeitskreisen (z.B. Psychologisches Training, Motorische Entwicklung, Sportunterricht, Kommunikation), Symposien (z.B. Theorie- und Methodenforum) und Postersessions. Auch

dieses Jahr wird wieder der Posterpreis des Veranstalters für die drei besten Poster vergeben. Die Tagungsleitung hat Prof. Dr. Bernd STRAUB.

Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern können Einzelvorträge, Poster als auch Arbeitskreise angemeldet werden. Die Abstracts werden durch ein Gutachtergremium einem Reviewprozess unterzogen. Die Anmeldung von Beiträgen erfolgt mit einem Formblatt (über www.asp2002.de erhältlich) bis zum 28.02.2002. Bis zu diesem Termin können Zimmer in vom Ausrichter empfohlenen Hotels zu günstigen Konditionen gebucht werden. Alle Informationen hierzu finden sich auf der Tagungshomepage www.asp2002.de.

Die Tagungsgebühren für asp-/dvs-Mitglieder liegen bei Anmeldung bis zum 31. Dezember 2001 bei 65,00 €, bis zum 28. Februar 2002 bei 75,00 € und danach bei 85,00 €. Nicht-Mitglieder zahlen 75,00 € (bzw. 85,00/95,00 €). Für teilzeitbeschäftigte asp-/dvs-Mitglieder (max. 1/2 Stelle) sowie für Studierende werden ermäßigte Tagungsgebühren angeboten. Die Gebühren sind bei der Anmeldung auf das Tagungskonto Nr. 20002642 bei der Vereins- und Westbank Hamburg (BLZ 200 300 00) unter dem Kennwort „asp“ einzuzahlen (Kontoinhaber: Prof. Dr. Bernd STRAUB).

Anmeldungen richten Sie bitte an das Tagungssekretariat: Ursula SCHRÖER-HÜLS und Regina MESCHÉDE, Institut für Sportwissenschaft, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Horstmarer Landweg 62b, 48149 Münster, Tel.: (0251) 833-2364, Fax: (0251) 833-2158, eMail: info@asp2002.de.

„Multivariate Verfahren“

Ankündigung der asp-Forschungswerkstatt für den wissenschaftlichen Nachwuchs (7.-9. Mai 2002; Münster)

Im Vorfeld der 34. asp-Tagung 2002 findet die 7. asp-Forschungswerkstatt für den wissenschaftlichen Nachwuchs in Münster statt. Diese Werkstatt richtet sich an Doktoranden und Habilitanden aus der Sportpsychologie und andere sportwissenschaftliche Disziplinen. Erfahrungsgemäß werden Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler insbesondere mit methodischen Problemen bei der Anfertigung ihrer Qualifikationsarbeiten konfrontiert. Deshalb sollen *multivariate Analysemethoden* im Mittelpunkt stehen.

Durch Hauptvorträge und kleine Arbeitsgruppen sollen den TeilnehmerInnen Hilfestellungen an die Hand gegeben werden. Als Referenten bzw. Tutoren konnten PD. Dr. A. CONZELMANN (Wie alles beginnt!), Prof. Dr. M. EID (Strukturgleichungsmodelle), Prof. Dr. J. PERL (Anwendung von neuronalen Netze in der Sportwissenschaft) und Prof. Dr. B. STRAUB (Item Response Modelle) gewonnen werden. Die Hauptvorträge werden darüber hinaus durch kleinere Workshops ergänzt, in denen die Verfahren selbständig angewendet werden können. In den einzelnen Arbeitsgruppen haben die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, ihr Forschungsvorhaben vorzustellen und mit dem Tutor und den teilnehmenden NachwuchswissenschaftlerInnen zu diskutieren.

Zur besseren Vorbereitung der Arbeitskreise – welche Arbeiten passen thematisch zusammen? – wird von den TeilnehmerInnen ein 2-3seitiges Abstract des Forschungsvorhabens erwartet. Dieses sollte ein Exposé ihrer Arbeit, den Zwischenstand und noch offene Fragen beinhalten. Die Formatvorlage zur Erstellung des Abstracts kann unter www.asp2002.de heruntergeladen werden, wo sich auch weitere Informationen zur Tagung befinden.

Für ein Rahmenprogramm, was Platz für Tratsch und Sport lässt, wird natürlich auch gesorgt.

Die Tagungsgebühr liegt bei 30,00 € und ist bei der Anmeldung auf das Tagungskonto Nr. 20002626 bei der Vereins- und Westbank Hamburg (BLZ 200 300 00) unter dem Kennwort „asp-Nachwuchs“ einzuzahlen (Kontoinhaber: Prof. Dr. Bernd STRAUB). **Anmeldeschluss ist der 28. Februar 2002.**

Anmeldungen richten Sie bitte an; Dr. Maike TIETJENS & Norbert HAGEMANN, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Institut für Sportwissenschaft, Horstmarer Landweg 62b, 48149 Münster, Tel.: (0251) 833-9292 od. 833-4854, Fax: (0251) 833-2158, eMail: nachwuchs@asp2002.de.

Sektion Sportsoziologie

„Organisationsentwicklungen und De-Institutionalisierungsprozesse im Sport“ Ankündigung der Jahrestagung der Sektion Sportsoziologie (27.-29. Juni 2002; Oldenburg)

Im Zentrum der Sektionstagung stehen soziologische Untersuchungen, Befunde und Theoriebildungen zu *Organisationsentwicklungen* und *De-Institutionalisierungsprozessen* im Sport. Einerseits ist zu beobachten, dass in nahezu allen Feldern sportlicher Aktivität und deren sozialen Rahmenbedingungen Differenzierungen, Verzweigungen und Optimierungen erzeugt werden; andererseits werden aber auch zunehmend Alternativen gesucht und erprobt, Sport außerhalb derartiger Feld- und Rahmenbedingungen *selbstorganisiert* und nur *schwach institutionalisiert* zu betreiben. Sport wird dann entdifferenziert und rekontextualisiert: Die Akteure verlassen die Sonderräume des Sports und verbinden das Sporttreiben mit anderen kulturellen Praxen (der Popkultur, der Musik usw.) und Kontexten (Stadt- und Naturräume usw.) zu neuartigen, „postkonventionellen“ Bewegungsspielen.

Auf der Sektionstagung sollen auf der Basis soziologischer Forschungen und Projekte sowohl Organisationsentwicklungen und sportorganisatorische Differenzierungsprozesse, als auch die – aus der Perspektive des organisierten Sports beunruhigenden – Prozesse des Abbaus institutionell-organisatorischer Rahmungen vorgestellt und diskutiert werden. Dabei ist beabsichtigt, eine engere *organisationssoziologische Perspektive* durch folgende Dimensionen zu erweitern: *Person* und *Gruppe*, *Engagement* und *Distanz*, *Konvention* und *Non-Konvention* (oder: *Divergenz*), *Formalisierung* und *Informalisierung*, *Globalisierung* und *Lokalisierung* (*Regionalisierung*). Außerdem sollen die angedeuteten Entwicklungen im Feld (System) des Sports auf Pro-

zesse und Strukturwandlungen in anderen sozialen Feldern (Systemen) bezogen werden.

Es werden sowohl *empirisch* als auch *theoretisch* ausgerichtete Beiträge erwartet, in denen der umrissene organisationssoziologische Themenkomplex, einschließlich der Prozesse der De-Institutionalisierung, methodologisch, methodisch und anwendungsbezogen orientiert vorgestellt werden. Aussagekräftige Exposés werden bis zum 15. März 2002 an die u.a. Adresse erbeten.

Die Teilnahmegebühren liegen für Nicht-Mitglieder der dvs bei 50,00 €, für Mitglieder bei 40,00 €, für Studierende und erwerbslose Nicht-Mitglieder 30,00 € und für Studierende und erwerbslose Mitglieder bei 20,00 €. Anmeldungen sollten bis zum 1. Juni 2002 an die u.a. Adresse erfolgen, die Überweisung der Teilnahmegebühren bis zum 15. Juni 2002 auf das Konto-Nr. 32189300 bei der Raiffeisenbank Oldenburg (BLZ 280 602 28), Kennwort: „dvs-Sportorganisationen“.

Die Zimmervermittlung erfolgt über den Verkehrsverein Oldenburg, Wallstraße 14, 26122 Oldenburg, Tel.: (0441) 15744, Fax: (0441) 2489202, Internet: www.oldenburg-tourist.de/frames.html. Weitere Hinweise zur Tagung (Anreise etc.) finden Sie auf den Informationsseiten im Internet unter http://www.uni-oldenburg.de/sport/sportverwaltung/dvs_soz/.

Anmeldung und Informationen: Prof. Dr. Thomas ALKEMEYER, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, FB 5 – Institut für Sportwissenschaft, Postfach 25 03, 26111 Oldenburg, Tel.: (0441) 798-3153, Fax: (0441) 798-5827, eMail: sportwissenschaft@uni-oldenburg.de.

Kommission Sportspiele

„Begründungsdiskurs und Evaluation in den Sportspielen“ Ankündigung des 3. Sportspiel-Symposiums der dvs (26.-28. September 2002; Bremen)

Wie Sportspiele gelernt, gelehrt, trainiert und gespielt werden sollen – darüber gibt es eine Fülle verwandter, kontroverser und auch konkurrierender Modelle. So haben die Konzepte des „kindgemäßen“, des „spielgemäßen“ und des „genetischen“ Lernens eine lange Tradition. Daneben gibt es sachlogische, subjektorientierte, entscheidungstheoretische, leistungsorientierte, erlebnisorientierte, ganzheitliche, elementenhaft-synthetische, spielübergreifende, spielspezifische, implizite, explizite etc. Ansätze.

Gemeinsamkeit ist hier offensichtlich, dass jeweils spezifische Vorstellungen von Sportspielen vorliegen. Sie lassen sich auf einem Kontinuum zwischen den Polen strikter Normierung bis weitgehender Offenheit abbilden. Was dabei nun jeweils das Begründungskriterium ist, wird selten explizit herausgearbeitet. Noch seltener sind Versuche zu verzeichnen, derartige Maßstäbe und Konzepte zu evaluieren, also etwa auf Angemessenheit, Praktikabilität und Effektivität zu prüfen.

Das 3. Sportspiel-Symposium der dvs widmet sich dieser Problematik. Es bietet einerseits ein Forum, durch den expliziten Begründungsdiskurs eigene Positionen, d.h. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu anderen heraus zu arbeiten und ihren Stellenwert und ihre spezifische Eignung zu verdeutlichen. Andererseits sollen Evaluationen von unterrichts- und trainingsdidaktischen Konzepten, Taktik-Modellen, Prinzipien der Wettkampfsteuerung etc. zur Diskussion gestellt werden. Auf der Suche nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden wird es um die Entwicklung von Perspektiven für Unterricht, Training und Spiel, Lehre, Ausbildung und Forschung im Feld der Sportspiele gehen.

Das wissenschaftliche Programm enthält Hauptvorträge, Arbeitskreise, Praxisdemonstrationen, Videodemonstrationen und eine Posterausstellung. Vorgesehen sind drei bis vier eingeladene Hauptvorträge, in denen wesentliche Teilaspekte des Tagungsthemas aus sportwissenschaftlicher Sicht, aber auch aus anderen wis-

senschaftlichen Perspektiven behandelt werden. Thematische Arbeitskreise umfassen etwa vier Kurzreferate von maximal 20 Minuten Dauer mit 10 Minuten Diskussion und eröffnen die Möglichkeit, Forschungsergebnisse zu präsentieren und zu diskutieren. Die Bezeichnung der Arbeitskreise und die Zuordnung der Referate erfolgen nach dem Ablauf der Anmeldefrist für Beiträge am 15. April 2002. Es besteht auch die Möglichkeit, eigene Arbeitskreise, Varia-Beiträge und Varia-Arbeitskreise sowie Praxis- oder Videodemonstrationen anzumelden. Praxisdemonstrationen erlauben es, Einblicke in die praktische Arbeit in verschiedenen Anwendungsfeldern zu erhalten und Erfahrungen mit ausgewählten Beispielen zu demonstrieren. Videodemonstrationen geben die Möglichkeit, Fragestellungen und Lösungsvorschläge zum Symposiumsthema zu präsentieren und in einem entsprechenden Rahmen zu diskutieren. Poster zu den verschiedenen Themen der Sportspießforschung können im Hörsaalgebäude präsentiert werden.

Der wissenschaftliche Beirat lobt zudem einen Preis für die drei besten „Nachwuchs-Arbeiten“ zum Forschungsgebiet Sportspiele aus. Es können Examens-, Magister- oder Diplomarbeiten eingereicht werden. Die vorgeschlagenen Arbeiten müssen zusammen mit einem Gutachten der betreuenden Hochschullehrerin bzw. des betreuenden Hochschullehrers in doppelter Ausfertigung spätestens bis zum 1. Mai 2002 eingereicht werden.

Die Leitung des Symposiums haben Dr. Lutz MÜLLER und Dr. Dirk BÜSCH.

Aktuelle Informationen zum Symposium sind auch im Internet zu finden: www.sport.uni-bremen.de/sportspiele. Dort ist auch eine Online-Anmeldung möglich.

Weitere Auskünfte: Tagungssekretariat dvs-Sportspiel-Symposium, Universität Bremen, FB 09 – Studiengang Sportwissenschaft, Postfach 33 04 40, 28334 Bremen, Tel.: (0421) 218-7064, Fax: (0421) 218-4577, eMail: heinekamp@uni-bremen.de.

ad-hoc-Ausschuss „Studium und Lehre“

„Qualitätssicherung ... durch neue Studienstrukturen?“

Ankündigung eines Workshops des ad-hoc-Ausschusses „Studium und Lehre“ (19. März 2002; Paderborn)

Der ad-hoc-Ausschuss „Studium und Lehre“ lädt alle interessierten Kolleginnen und Kollegen aus der Sportwissenschaft sowie Gäste von außerhalb ein zu seinem 5. Workshop, der am Dienstag, 19. März 2002, von 11.00 bis ca. 17.00 Uhr wiederum in den Räumen des Sportinstituts der Universität Paderborn stattfinden wird. Inhaltlich und tagungsdidaktisch knüpft die Veranstaltung an frühere an und widmet sich weiteren wichtigen und aktuellen Fragen von Studium und Lehre in der Sportwissenschaft, die in einer Art „Round-table-Gespräch“ bearbeitet werden sollen. Vorgesehen sind zwei zeitlich aufeinanderfolgende Blöcke, die etwa so kurz skizziert werden können:

(1) *Veränderung der Studienstrukturen – Konsequenzen für das Sportstudium?* Fragen der Struktur von Studiengängen haben gegenwärtig Konjunktur – auch in der Sportwissenschaft. Da ist von der („zwingenden“) Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen die Rede, die nicht nur die bewährten (?) Diplomstudiengänge, sondern darüber hinaus teilweise sogar die bisherigen Lehramtsstudiengänge ersetzen sollen. Damit einher geht die Modularisierung von Studiengängen, die auch zur weiteren Flexibilisierung und Bedarfsorientierung von Studienleistungen beitragen soll. Welche Erfahrungen liegen hierzu inzwischen an den Instituten vor? Welche gemeinsamen Strategien bieten sich darüber hinaus für unser Fach an? Diese und weitere Fragen sollen im Rahmen der Tagung einer Antwortfindung näher gebracht werden.

(2) *Gute Lehre ... und andere Aufgaben?* Fragen der Qualitätssicherung haben gegenwärtig Konjunktur – auch in der Sportwissenschaft. Versucht man den Berufsalltag von Sportwissenschaftlern und Sportwissenschaftlerinnen nach ihren typischen „Handlungsformen“ zu kennzeichnen, dann gehört auf alle Fälle das Lehren dazu neben dem Forschen, Prüfen, Publizieren, Beraten, Verwalten und dem Qualifizieren (man denke nur an die Einführung der umstrittenen Juniorprofessur!). Qualitätsanforderungen „guter“ Lehre können von unterschiedlichen Standpunkten formuliert werden: Welche Ansprüche stellen wir selbst als Lehrende? Welche Vorstellungen haben Studierende? Und schließlich: Nach welchen Kriterien beurteilen Experten gute Lehre im Sinne einer Evaluation? Für die anderen Handlungsformen ließen sich ähnliche Fragen in Richtung der Standards einer Qualitätssicherung stellen.

Der erste Themenblock des Workshops wird eingeleitet und moderiert von Reinhard THIERER (Paderborn), der zweite von Detlef KUHLMANN (Berlin/Regensburg). Beitragsangebote zu beiden Themenblöcken (z.B. Referat, Statement, Positionspapier) sind willkommen, und zwar möglichst bis zum 31. Januar 2002.

Anmeldungen zum Workshop sind bis zum 28. Februar 2002 möglich bei Reinhard THIERER, Universität Paderborn, FB 2 – Sportwissenschaft, Warburger Straße 100, 33095 Paderborn, Tel.: (05251) 60-3133, Fax: (05251) 60-3129, eMail: bthie2@hrz.upb.de.

Hinweis für dvs-Mitglieder, die einen reduzierten Mitgliedsbeitrag zahlen

Alle dvs-Mitglieder, die im **Beitragsjahr 2002** einen reduzierten Mitgliedsbeitrag entrichten wollen, müssen einen entsprechenden Antrag unter Einsendung eines Nachweises*, der sie als zu einer der Gruppen zugehörig ausweist, denen ein reduzierter Beitrag gewährt wird, **bis zum 31.01.2002** an die dvs-Geschäftsstelle, Postfach 73 02 29, 22122 Hamburg, richten. Ein reduzierter Mitgliedsbeitrag von € 40,00 wird Teilzeitbeschäftigten (0,5 Stelle oder weniger) sowie Personen im Ruhestand gewährt. Für Arbeitslose und Studierende beträgt der Mitgliedsbeitrag € 20,00. Der Beitrag für Vollbeschäftigte beträgt € 82,00.

* Als Nachweis (Kopien) wird z.B. erbeten: Arbeitsvertrag mit Arbeitszeitangabe und ggf. Laufzeit, Rentenbescheid oder -ausweis (einmalig vorzulegen), Bescheid des Arbeitsamtes über Lohnersatzleistungen (Beträge können unkenntlich gemacht werden), Studienbescheinigung WS 2001/2002.

Kommission Wissenschaftlicher Nachwuchs



Bericht vom 11. dvs-Nachwuchsworkshop: Geistes- und sozialwissenschaftliche Teildisziplinen (4.-6. Oktober 2001; Tübingen)

Der 11. dvs-Nachwuchsworkshop für die geistes- und sozialwissenschaftlichen Teildisziplinen der Sportwissenschaft, der vom 4. bis 6. Oktober 2001 in Tübingen stattfand, stand letztlich unter dem spontanen Leitmotto „Wissenschaft fängt mit Fragen an und nicht mit Antworten“.

Hauptverantwortlich für die Organisation des Workshops war Siegfried NAGEL vom Institut für Sportwissenschaft der Eberhard-Karls-Universität in Tübingen, dem an dieser Stelle nochmals – ich denke im Namen aller Teilnehmer/innen – ein großer Dank ausgesprochen sei. Insgesamt kann die Veranstaltung als „sehr erfolgreich“ bewertet werden, nicht zuletzt da sie mit einer Teilnehmerzahl von 30 Nachwuchswissenschaftler/innen, der geistes- und sozialwissenschaftlichen Teildisziplinen ausgebucht war. Bereits im Laufe des Workshops und in der abschließenden Auswertung wurde von den Teilnehmern und Tutoren viel Positives geäußert. Bei der Vorstellung der eigenen Forschungsarbeit in Kleingruppen und während einem individuellen Beratungsgespräch mit einem Tutor bekamen die Teilnehmer die Möglichkeit, sich viele Anregungen für ihre weitere Forschungsarbeit zu holen. Daneben blieb ausreichend Zeit, für gemeinsame Aktivität, Kommunikation und Bewegung in einem abwechslungsreichen und vielseitigen Freizeitprogramm, das vom gemeinsamen Abendessen in einem „echt“ schwäbischen Restaurant, über verschiedene sportliche Aktivitäten bis hin zum „Stoherkahn-Fahren“ auf dem Neckar reichte. Allgemein begrüßt wurde, dass auch die Tutoren an den gemeinsamen Freizeitaktivitäten teilnahmen und selbst dort offen für Fragen und Gespräche waren. Übernachtet wurde in der Turnhalle des Instituts für Sportwissenschaft, wodurch die Teilnahme für Nachwuchswissenschaftler/innen auch erschwinglich war.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Vorstellung und Diskussion von Qualifizierungsprojekten der Nachwuchswissenschaftler/innen in Kleingruppen. Die Referenten hatten jeweils fünfzehn Minuten Zeit, ihr Forschungsvorhaben vorzustellen und sollten v.a. offene Fragen stellen. Im Anschluss standen dreißig Minuten für Anregungen und Diskussion zur Verfügung. Zur Betreuung standen namhafte Sportwissenschaftler/innen als Tutoren zur Verfügung – PD Dr. A. CONZELMANN, Prof. Dr. H. DIGEL, Prof. Dr. H. GABLER (alle Tübingen), Prof. Dr. C. KUGELMANN (Erlangen-Nürnberg), Prof. Dr. R. PROHL (Frankfurt/Main), Prof. Dr. W. SCHLICHT (Tübingen/Stuttgart), PD Dr. A. THIEL (Bielefeld), Dr. P. WOLTERS (Hamburg) – die jeweils zu zweit eine Kleingruppe leiteten. Zusammenfassend kam im Laufe der Vorträge deutlich zum Ausdruck, dass es vielen Qualifizierungsarbeiten an einer hinreichend geklärten Forschungsfrage mangelt. Daraus leitete sich schließlich das Leitmotto der Veranstaltung ab, „Wissenschaft fängt mit Fragen an und nicht mit Antworten“. Außerdem war die Mehrzahl der Teilnehmer – eingebunden in ein Drittmittelprojekt – zunächst überwiegend

damit beschäftigt, diverse Fragestellungen des Auftraggebers zu klären. Die Schwierigkeit bestand letztlich darin, aus dem bereits vorhandenen Material eine wissenschaftlichen Kriterien genügende Qualifizierungsarbeit „herzustellen“.

Weitere Anstöße und Anregungen für die eigene Forschungsarbeit gaben außerdem verschiedene Vorträge im Rahmen der Veranstaltung. Zunächst referierte PD Dr. Achim CONZELMANN in einem quantitativ-empirischen Vortrag über den „mechanischen Umgang mit statistischen Tests“ und zeigte aktuelle Probleme der Hypothesentestung auf. Es wurde deutlich gemacht, dass zur Reduktion von Fehlerquellen bei der Durchführung sowie Ergebnisinterpretation statistischer Tests, künftig darauf geachtet werden sollte, Forschungshypothesen sowie das Signifikanz-Niveau bereits vor Untersuchungsbeginn festzulegen. Dasselbe gilt für die Ermittlung der Teststärke und Effektgröße des durchzuführenden Tests. Des Weiteren sind die Anwendungsvoraussetzungen statistischer, insbesondere parametrischer Tests, wie z.B. Normalverteilung und Skalenniveau zu beachten und eine geeignete Stichprobenauswahl – möglichst Zufallsauswahl, geeignete Größe der Stichprobe – zu gewährleisten (vgl. CONZELMANN 1999).

In seinem Vortrag über die „Forschungsprinzipien der Sportpädagogik“ zeigte Prof. Dr. Robert PROHL anhand einer entwicklungsgeschichtlichen Betrachtung die Ursachen für eine unzureichende Identitätsentwicklung der Sportpädagogik auf. Begründet liegt das Identitätsdilemma aus seiner Sicht in der Unsicherheit über den Gegenstand, der wiederum zur Uneinigkeit über die Methode der sportwissenschaftlichen Teildisziplin führt. Schließlich wurden drei mögliche Forschungsprinzipien der Sportpädagogik formuliert – das Prinzip der Praxisverantwortung, das Prinzip der Gegenstandspflicht sowie das Prinzip der Methodenverantwortung (vgl. PROHL 1997).

Die Vortragsreihe wurde schließlich durch den Vortrag von Prof. Dr. Philip MAYRING (Ludwigsburg) über „Qualitative Methoden in der empirischen Sozialforschung“ abgeschlossen, der Möglichkeiten und Vorgehensweisen der qualitativen Inhaltsanalyse aufzeigte. MAYRING gab u.a. einen Überblick über verschiedene Formen der Kategorienbildung, der computergestützten Datenanalyse sowie Möglichkeiten der Integration qualitativer und quantitativer Formen der Datenanalyse. Anhand eines allgemeinen Ablaufmodells des quantitativ-empirischen Forschungsprozesses (vgl. z.B. DIEKMANN 2000) zeigte MAYRING abschließend große Ähnlichkeiten der qualitativen und quantitativen Vorgehensweisen auf (vgl. MAYRING 2000).

In zwei sehr informativen Beiträgen berichteten außerdem Dr. Peter FISCHER (Allgemeiner Deutschen Hochschulsportverband) und Prof. Dr. Wolfgang SCHLICHT über „Forschungschancen und Fördermöglichkeiten durch den Hochschulsport“ bzw. „Fördermöglichkeiten für Nachwuchswissenschaftler/innen“.

Fazit: Das Ziel der Veranstaltung – Anregungen, Austausch und Diskussion zu Forschungsfragen zu ermöglichen – wurde in jedem Fall erreicht. Für künftige Veranstaltung wurden vorgeschlagen, für die Gliederung der Vorstellung der Qualifizierungsarbeiten das allgemeine Ablaufmodell des Forschungsprozesses als Grundraster verbindlich vorzuschreiben. Außerdem wurde darum gebeten, sich für zukünftige Präsentationen das Leitmotto an das Leitmotto zu halten: „Wissenschaft fängt mit Fragen an und nicht mit Antworten“, da eine fundierte Fragestellung nicht zuletzt die Beratung wesentlich erleichtert.

Ankündigung des 12. dvs-Nachwuchsworkshops: Naturwissenschaftliche Teildisziplinen (10.-12. Oktober 2002; Potsdam)

Zielgruppe dieses Workshops sind Nachwuchswissenschaftler/innen (Diplomanden/innen; Examenskandidaten/innen; Doktoranden/innen; Habilitanden/innen), die mit dem Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit beschäftigt sind und/oder Anregungen, Austausch oder Diskussion zu ihren Forschungsfragen suchen. Die Veranstaltung richtet sich in erster Linie an Nachwuchswissenschaftler/innen, deren Interessen- bzw. Arbeitsschwerpunkt in den naturwissenschaftlich orientierten Disziplinen der Sportwissenschaft anzusiedeln ist; sie ist aber auch für Interessierte aus anderen Disziplinen offen.

Im Mittelpunkt des Workshops soll die Vorstellung und Diskussion von Qualifizierungsprojekten der Nachwuchswissenschaftler/innen in Kleingruppen stehen. Zur Betreuung der Kleingruppen stehen namhafte Sportwissenschaftler/innen als Tutor/innen zur Verfügung. Das Torenteam wird Anfang 2002 bekannt gegeben.

„Sportwissenschaftliche Forschung zwischen Verstehen und Erklären“

Ankündigung des 13. dvs-Nachwuchsworkshops: Geistes- und sozialwissenschaftliche Teildisziplinen (10.-12. Oktober 2002; Wuppertal)

Diese Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftler/innen mit Arbeitsschwerpunkten in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen der Sportwissenschaft; Interessierte anderer Disziplinen sind ebenfalls herzlich eingeladen. Ziel dieses Workshops ist es, Nachwuchswissenschaftlern/innen (Diplomanden/innen; Examenskandidaten/innen; Doktoranden/innen und Habilitanden/innen), die mit dem Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit beschäftigt sind, dienliche Anregungen und Hilfestellungen zu geben.

Dazu kann unter der Leitung und Betreuung namhafter Sportwissenschaftler/innen im Rahmen kleinerer Gruppen die eigene Qualifikationsarbeit vorgestellt und diskutiert werden. Darüber hinaus besteht für die Teilnehmer/innen die Möglichkeit, intensive Einzel-Beratungsgespräche mit den Tutoren/innen zu führen. Das Torenteam wird Anfang 2002 bekannt gegeben.

Fragen der Nachwuchsförderung werden durch Vertreter/innen der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ angesprochen und mit den Teilnehmern/innen diskutiert. Darüber hinaus wird auch genü-

Literatur

- CONZELMANN, A.: Grundlagen der Interferenzstatistik. In: STRAUB, B./HAAG, H./KOLB, M. (Hrsg.): Datenanalyse in der Sportwissenschaft. Schorndorf 1999, 213-276
- DIEKMANN, A.: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek ©2000
- MAYRING, P.: Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim 7 2000
- PROHL, R.: Problemgeschichtliche Perspektiven auf die Identitätsentwicklung der Sportpädagogik im Kanon der Sportwissenschaften. In: GISSEL, N./RÜHL, J.K./TEICHLER, H.J. (Hrsg.): Sport als Wissenschaft. Hamburg 1997, 93-108

Ulrike RÖGER (Saarbrücken)

geben. Neben der Kleingruppenarbeit wird es auch die Möglichkeit zur individuellen Beratung geben.

Spezielle Fragen der Nachwuchsförderung werden durch Vertreter/innen der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ angesprochen und diskutiert. Nicht zuletzt wird auch Zeit zur gemeinsamen sportlichen Aktivität und Kommunikation freigehalten.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25-30 Personen begrenzt. Anmeldeschluss ist der 1. Juli 2002. Die Tagungsgebühr beträgt 35,00 €. Der Betrag ist bei der Anmeldung zu überweisen.

Anmeldung und weitere Informationen bei: Ilka SEIDEL, Universität Potsdam, Institut für Sportwissenschaft, Am Neuen Palais 10, 14469 Potsdam, Tel.: (0331) 977-1091, Fax: (0331) 977-1263, eMail: iseidel@rz.uni-potsdam.de.

gend Zeit zur gemeinsamen sportlichen und kulturellen Aktivität und Kommunikation freigehalten.

Um sich auf die Themen der Qualifikationsarbeiten einzustellen und die Kleingruppenarbeit im voraus zu planen, werden alle Teilnehmer/innen gebeten, bis zum 31.07.2002 eine Skizze (max. 3 Seiten) ihres geplanten oder schon begonnenen Vorhabens einzusenden. Im Sinne einer ersten (wissenschaftlichen) Vorübung ist beim Abfassen dieser kleinen Skizze darauf zu achten, dass die zu Grunde gelegte oder anvisierte Frage- und Problemstellung der Arbeit pointiert umrissen wird.

Der Workshop wird ausgerichtet von der Betriebseinheit Sportwissenschaft an der Bergischen Universität-Gesamthochschule Wuppertal.

Anmeldung und weitere Informationen bei: Dr. Peter NEUMANN, Bergische Universität-Gesamthochschule Wuppertal, Betriebseinheit Sportwissenschaft im FB 03, Fuhlrottstraße 10, 42097 Wuppertal, Tel.: (0202) 439-2115, Fax: (0202) 439-3126, eMail: pneumann@uni-wuppertal.de.

5. gemeinsames Symposium der Sektionen Biomechanik, Sportmotorik und Trainingswissenschaft

„Messplätze – Messplatztraining – Motorisches Lernen“ (19.-21. September 2002; Leipzig)

In Kooperation zwischen der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig, dem Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) und dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft findet vom 19.-21. September 2002 in Leipzig das 5. gemeinsame Symposium der dvs-Sektionen Biomechanik, Sportmotorik und Trainingswissenschaft zum Thema „Messplätze, Messplatztraining, Motorisches Lernen“ statt. Ziel der wissenschaftlichen Veranstaltung ist es, zu dem immer bedeutungsvoller werdenden Thema eine Brücke zwischen anwendungsorientierter und grundlagenorientierter Forschung sowie verschiedenen Praxisfeldern (u.a. Leistungssport, Rehabilitationssport, Fitnesssport) zu schlagen.

Internationale und nationale Experten werden zu ausgewählten Schwerpunktthemen referieren. Hauptvorträge wurden bereits zur Thematik Messplätze und Messplatztraining von Prof. MASON (Australian Institute of Sport), Prof. MÜLLER (Salzburg), Prof. BRÜGGEMANN (Köln), Prof. DAUGS (Saarbrücken) und Prof. KRUG (Leipzig) sowie zur Thematik Motorisches Lernen von Prof. SHEA (Texas A& M University, USA) und Prof. HACKER (Dresden) zugesagt.

Die Arbeitskreise sollen sich schwerpunktmäßig mit dem Symposiumsthema beschäftigen, u.a. ist auch eine Präsentation des Ergometriezentrums am IAT vorgesehen. Weiterhin ist eine Poster- und eine Industrieausstellung vorgesehen. Die Symposiumssprachen sind Deutsch und Englisch.

Beiträge zu den Arbeitskreisen und Poster können bis zum 31. Mai 2002 angemeldet werden. Dazu ist ein Abstract (max. eine Seite A 4) als Word-Datei und Ausdruck an die Tagungsleitung zu senden. Ein Wissenschaftliches Komitee (KRUG, Leipzig, Vorsitz; CARL, Bonn; DAUGS, Saarbrücken; PFÜTZNER, Leipzig; ZSCHORLICH, Rostock) entscheidet über die Annahme.

Anmeldungen zur Symposiumsteilnahme werden zum 1. Juli 2002 erbeten. Die Teilnahmegebühren belaufen sich für dvs-Mitglieder auf 60,00 €, für Nicht-dvs-Mitglieder auf 75,00 € und für Studierende auf 40,00 €. Die Teilnahme am „Leipziger Abend“ am 20. September kostet 15,00 €. Die Gebühren sind bei der Anmeldung auf das Konto Nr. 341301137 der Universität Leipzig bei der Sparkasse Dresden (BLZ 850 551 42) unter Angabe des Verwendungszweckes „1814905“ zu überweisen.

Unterkünfte sind selbständig zu buchen. Informationen zu Hotels, die Sonderkonditionen für Symposiumsteilnehmer gewähren, ist auf der Tagungshomepage zu finden unter: <http://sportfak.uni-leipzig.de/~dvs/symp2002/p/symposium.html>.

Anmeldung und Informationen: Prof. Dr. Jürgen KRUG, Universität Leipzig, Sportwissenschaftliche Fakultät, Jahnallee 59, 04109 Leipzig, Tel.: (0341) 9731-670, Fax: (0341) 9731-679, eMail: symp2002@sportfak.uni-leipzig.de.



Bitte schicken Sie den Abschnitt an die dvs-Geschäftsstelle, Postfach 73 02 29, 22122 Hamburg!

Meine Anschrift hat sich geändert.
Sie lautet jetzt:

(Name, Vorname, Titel)

(Straße, Hausnr.)

(PLZ, Ort)

(Telefon)

(Unterschrift)

Meine Kontoverbindung hat sich geändert.
Sie lautet jetzt:

(Geldinstitut)

(BLZ)

(Kto-Nr.)

Ich bin damit einverstanden, dass mein Mitgliedsbeitrag vom o.a. Konto abgebucht wird, erstmals zum 01.01.200.....
(Bitte ankreuzen und Vordruck unterschreiben!)

(Datum)

Bitte geben Sie uns Änderungen von Privat- und Dienstanschrift bekannt!